



1899 J. 198.

Beitrag zur Aufzucht von Käfern.

Von Georg Heine.

Wenn man unsere Käferwerke studiert, so macht man in den meisten derselben die unliebsame Wahrnehmung, daß in ihnen entweder sehr wenig oder gar nichts über die Zucht und Entwicklung der Käfer zu finden ist. Ich bezwecke darum durch folgende Mitteilungen, alle Käfersammler anzuregen, die Zucht ihrer Lieblinge mehr denn je betreiben zu wollen und die aus dieser hervorgehenden Ergebnisse in diesem der Entomologie so hervorragend dienenden Werke zu veröffentlichen. Und wenn der eine oder andere denken sollte, daß die ihm geglückte Zucht schon hier oder da veröffentlicht worden ist, so meine ich, daß es gewiß besser resp. vorteilhafter ist, eine Sache von verschiedener Seite zu hören und in verschiedener Weise beleuchtet zu sehen, als daß eine Veröffentlichung ganz unterbleibt.

Der Hauptgrund, warum die Käfer so wenig gezüchtet werden, ist sicher der, daß viele meinen, sich mit der Zucht der Käfer nicht lange abzumühen, da sie die Käfer ja bequemer durch direkten Fang erlangen. Doch ist mir dieser Grund keineswegs stichhaltig genug, vielmehr bringt das Bekanntwerden mit den Lebensverhältnissen dieser Tiere, mit ihren Eigentümlichkeiten in den einzelnen Entwicklungsstadien, und bringen recht gute Zuchtergebnisse doch zweifellos manche Freude; auch wird hierdurch der Wissenschaft ein wertvoller Dienst erwiesen.

Gern bin ich bereit, denjenigen Herren, welche sich mit der Zucht von Käfern beschäftigen wollen, mit meinen Erfahrungen an die Hand zu gehen, wie ich mich auch gern bereit erkläre, den Herren Interessenten Zuchtmaterial von den beiden im folgenden beschriebenen Arten — selbstverständlich kostenlos — abzulassen, natürlich soweit es mir möglich ist. (Meine Adresse lautet: Berlin SO. 26, Reichenbergstr. 36.) —

Pyrochroa coccinea L., der schwarzköpfige Feuerkäfer.

Der Feuerkäfer lebt auf Blüten oder, wie seine Larven, im Laubholze. Ich habe ihn fast nur unter Buchen und Eichen, meist aber unter Birkenrinde gefunden. Er erscheint Mitte Mai. Seine Fühler sind beim ♀ gesägt, beim ♂ gekämmt, so daß man die Geschlechter leicht unterscheiden kann. Die Beine sind dünn. Der Kopf ist hinter den nierenförmigen Augen eckig erweitert. Das Halsschild sowie die Flügeldecken sind schön scharlachrot gefärbt und sehr fein und dicht punktiert. Fühler, Kopf, Schildchen und Beine sind schwarz gefärbt. Die Stirn zeigt eine 4eckige, nach hinten ansgesandete Vertiefung. Seine Länge schwankt zwischen 16—20 mm. Die Größenverhältnisse werden meist nur durch bessere oder geringere Ernährung bedingt.

Will man diesen Käfer züchten, so muß man zunächst seine Larven zu suchen wissen. Man bewaffnet sich mit einem starken Stemmeisen oder Beil, wie sie in Entomologenkreisen ja bekannt sind, und mit einigen Gläsern. Ist man an einem bekannten Fundort angekommen, so bricht man von den Stuppen resp. Wurzelstöcken die Rinde los und holt die Larven heraus. Will man nur Käfer ziehen, so nehme man nur erwachsene Larven, weil die Entwicklung der Larven eine mehrjährige ist. Hat man einen Stuppen untersucht, so drücke man ja die abgehobene Rinde recht fest wieder an, um nicht die Brutstellen dieser und anderer Käfer zu vernichten. Sollte es dem einen oder andern Sammler nicht gelingen, in Besitz von Larven zu kommen, so bin ich mit Freuden, wenn irgend möglich, bereit, Larven oder Puppen zu übermitteln. Die gefundenen Larven bringe man mit etwas Mulm oder faulem Holz in die mitgebrachten Gläser, hüte sich aber, die mehlwurm-artigen Schnellkäferlarven mit hineinzuthun, da diese die *Pyrochroa*-Larven auffressen. Zu Hause angekommen, feuchtet man buchene oder birkenne Sägespäne mäßig an und drückt sie fest in ein Glas; dann bringt man die Larven darauf; diese fressen sich Gänge zwischen dem Glase und den Sägespänen, so daß man jederzeit dieselben beobachten kann. Haben sich die Larven später verpuppt, so ist es ratsam, sie nicht zu stören, da sie bei der geringsten Störung leicht zu Grunde gehen.

Die Larve sieht hellgelb aus und ist ausgewachsen ungefähr 37 mm lang. Jüngere Larven sind mehr weißlich gefärbt. Sie besitzt 11 Leibsringe; die ersten drei tragen je ein Beinpaar, der letzte ist länglich scheibenartig erweitert. Auch trägt er, ähnlich wie bei den Ohrwürmern, eine braune, aufrichtbare Zange, deren Spitzen aber schwarz gefärbt sind. Die Schenkel der Zange stehen 3 mm weit auseinander und lassen sich nicht gegeneinander bewegen.

Die Ringe sind verkehrt herzförmig gestaltet, wie auch das Halschild, welches zugleich höckerig ist. Die Fühler sind 3 mm lang, dreigliedrig; das erste Glied ist leicht gebogen, das zweite walzenförmig und kurz behaart, das dritte spitz. Die Oberlippe ist ausgerandet, dunkelbraun, die Oberkiefer braun, an der Spitze dunkel, die Unterkiefer deutlich sichtbar, gelb, leicht behaart, die Kieferlappen kurz, dreiteilig, das letzte Glied spitz. Augen konnte ich nicht wahrnehmen; doch glaube ich, daß die Larve solche besitzt. Die Füße sind gelb, dreigliedrig, das dritte Glied eine dunkle Krallen bildend. Die Gestalt der Larve gleich der eines Ohrwurms in hohem Maße. Die Zergliederung des Kopfes und der Füße vorzunehmen, war mir leider nicht möglich, ebensowenig eine Zeichnung der Larve zu liefern, da mir kein Arbeits-Mikroskop zur Verfügung stand und die Lupenvergrößerung sehr unvollkommen ist. In einem der folgenden Jahrgänge dieses Jahrbuches gedenke ich dies nachzutragen.

Puppen dieses Käfers findet man von Ende April bis Ende Mai unter der Rinde der Wohnstätte der Larven. Von Farbe ist die Puppe gelblichweiß. Die Länge beträgt etwa 16 mm, die Breite 8 mm. Kopf und Brust sind deutlich sichtbar. Der Kopf ist mit gelblich braunen Chitinhaken besetzt. Der Hinterleib besteht aus 8 Ringen, von denen der letzte in zwei Spitzen ausläuft. Aus dem Rücken der Ringe befinden sich 4 Reihen Borsten, auf jedem Ring in jeder Reihe 2 Stück nebeneinander; an den Seiten findet sich je eine Reihe ebensolcher Borsten, auf dem Bauche zeigen sich auf jeder Seite 2 Reihen. Die erste Reihe besteht nur aus kleinen, die innere dagegen aus ungefähr 3 mm langen, nach innen gebogenen Borsten. Die Farbe der großen Borsten ist weiß, von der Mitte an werden sie nach oben hin dunkler. Auf dem siebenten Ringe sind alle Borsten sehr klein, auf dem achten hingegen findet man nur noch schwache Anzeichen derselben. Die Beine sind am Körper angezogen und stehen nur mit den Kniegelenken vom Körper ab. Die Fühler zeigen hakenförmige Biegung und endigen hinter dem zweiten Beinpaare in einen kurzen Haken. Die Flügelansätze gehen von ihrem Ausgangspunkte zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare hindurch und überragen das dritte noch etwas. Die Mundteile sind deutlich sichtbar.

Cetonia aurata L., der gemeine Rosenkäfer.

Diesen Käfer, der auch den Namen Goldkäfer führt, findet man auf Blüten, deren Staubgefäße er zerfrisst, und in Ameisenestern. Die Fühler sind zehngliedrig, kurz, mit eiförmiger Keule.

Der Käfer ist länglich, flach gedrückt, grün metallglänzend. Durch früheres Öffnen der Puppen kann man auch andere Farbtöne erzielen. Die Flügeldecken sind weiß gestrichelt; ihre Länge beträgt 15—24 mm. Man trifft den Käfer gelegentlich auch an gährenden Baumwunden. Wenn man den Käfer erlangen will, so sucht man nur in den Nestern der roten Waldameise. Hier findet man je nach der Jahreszeit Larven, Puppen oder Käfer. Beim Fange kehre man den Ameisenhaufen vom Grunde aus um; man kann dann gemütlich die einem zusagenden Sachen herauslesen. Findet man Larven, so thut man gut, nur die erwachsenen mitzunehmen, da die Entwicklung der engerlingartigen Larven mehrjährig ist. Zum Transport gebraucht man einfache Blechbüchsen, in welche man die Larven mit etwas Mulm legt. Man hüte sich aber, zu viel Larven in eine Büchse zu thun, da sonst die Larven sich leicht drücken und dann in den Zuchtgläsern in Fäulnis übergehen, wodurch auch die noch gesunden Larven krank werden und sterben. Zu Hause bringt man die Larven mit dem dazu gehörigen Mulm in Gläser oder Holzkästen, die oben mit einem Gazedeckel versehen sind. Auch kann man eine Mischung von $\frac{2}{3}$ Sägespäne und $\frac{1}{3}$ Erde (nur keine Moorerde) nehmen; ich benütze zur Zucht nur diese Mischung, da das Herbeischaffen von Mulm oft große Schwierigkeiten verursacht. Man hat dann den Mulm nur etwas feucht zu halten und alle 3—4 Wochen nachzusehen, ob etwa tote Larven vorhanden sind oder Schimmel sich zeigt, was sofort zu entfernen ist. Haben die Engerlinge sich verpuppt, so nimmt man die Puppen, doch nur, wenn man die Gläser zu anderweiten Zuchten braucht, heraus und legt sie in eine mit feuchtem Sand gefüllte Kiste, welche oben mit einer Glasscheibe bedeckt ist. Man muß aber hier sehr aufpassen, da die Puppen sehr leicht vertrocknen. Durch Warmstellen kann man die Puppen treiben, d. h. die Käfer früher als unter gewöhnlichen Umständen zum Auskriechen bringen. Die Zucht ist sehr leicht und kann kaum mißglücken. Das Ei dieses Käfers ist mir leider bis jetzt nicht bekannt geworden. Die mehrjährige, engerlingartige Larve findet man das ganze Jahr hindurch im Mulm hohler Laubbäume und in Ameisenhaufen. Ihre Farbe ist weißlichgelb. Der letzte Ring erscheint schwärzlich, während die drei vorhergehenden nur in der Mitte schwarz gezeichnet sind. Auf dem Rücken scheint der Darm schwärzlich durch. Diese schwärzliche Färbung wird durch das verdaute Futter hervorgerufen. Auch kann man hier genau die Bewegungen des Darmes beim Fressen beobachten.

Die Larve besitzt zwölf Ringe, welche sämtlich mit braunen Haaren besetzt sind. Der Kopf ist stark chitinig, von hellbrauner

Farbe. Die gekrümmten Oberkiefer sind deutlich sichtbar, sechs-zählig und schwarz. Die Zähne stehen in 2 Abteilungen, jede zu drei Stück. Die spärlich mit Haaren besetzten Unterkiefer sind rechtwinklig geknickt und haben an der Spitze je zwei kleine, schwarze Zähne. Der Kiefernappen ist hellbraun gefärbt und dreiteilig. Die aus drei Bogen zusammengesetzte Oberlippe ist deutlich sichtbar und mit kurzen Haaren besetzt. Die kurzen Fühler sind fünfgliedrig. Zu beiden Seiten des Kopfes befindet sich je ein kleiner, brauner, ovaler Fleck. Die braunen, runden Stigmen, je 9 Stück auf jeder Seite, sind deutlich gezeichnet.

Will die Larve sich verpuppen, so verfertigt sie sich einen aus Erde, Mulm und kleinen Holzstücken bestehenden Cocon. Inwendig glättet die Larve denselben mit ihrem Speichel. Die Puppe ist $2\frac{1}{2}$ cm lang und 1,8 cm breit. Sie ist anfangs gelblich, später dunkler, und zeigt grünlichen Metallglanz. Die Beine sind dicht an den Körper angezogen; das letzte Paar stößt mit den Endgliedern zusammen. An der Puppe kann man schon deutlich den Käfer erkennen, so daß hier die genaue Beschreibung des Kopfes überflüssig ist. Die Mundteile sind deutlich erkennbar. Auf dem Halschild befindet sich auf jeder Seite am untern Rande je ein kleiner, runder Höcker. Das Schildchen ist deutlich sichtbar. Auf dem Hinterleibe zieht sich ein deutlich sichtbarer, brauner Streifen hin. Die braunen Stigmen treten deutlich hervor.

Vorliegender Beschreibung liegt selbstverständlich nur das erste Puppenstadium zu Grunde. Später wird die Puppe dem Käfer immer ähnlicher, bis sie schließlich den schönen Käfer ergiebt.

Berlin SO. 26.

Tötungsmittel für größere Schmetterlinge.

Der Tötungsmittel für Insekten giebt es gar viele; bei allen kommt es in erster Linie darauf an, dem Tier möglichst schmerzlos und schnell das Leben zu nehmen. Zweifellos ist hierfür das Cyanalium-Giftglas eines der besten und sichersten Mittel. Leider aber ist es für die größten exotischen Spinner stets zu klein, so daß man hier nach einem andern Mittel suchen muß. Für diese werden zweckmäßig Tabaksaft resp. verdünntes Nikotin vorge schlagen, welche Flüssigkeit man durch mehrmaliges Stechen mittels einer gerillten Nadel in den Schmetterlingsleib überträgt. Wir benutzen seit Jahren mit Vorteil eine Lösung von arsenigsaurem Natron, die wir mittels einer feinen, spitzen Glasröhre in den Thorax des Schmetterlings, den wir mit den Fingern der linken Hand fassen, einspritzen. Der Tod tritt momentan ein. —

Dr. Kr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\).
Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [1900](#)

Autor(en)/Author(s): Heine Georg

Artikel/Article: [Beitrag zur Aufzucht von Käfern 210-214](#)